

Keine weitere Stelle für das Verrucano

Die Stimmbürgerschaft der Gemeinde Mels lehnte den Kredit für eine 50%-Stellvertretung der Geschäftsleiterin des Verrucano ab. "Damit haben wir auf dem Markt der Veranstaltungen auch künftig einen engen Handlungsspielraum, den wir im Rahmen unserer Möglichkeiten weiter gerne nutzen werden.", so Gemeinderat Reto Killias.

Vor einem Jahr beantragte der Verwaltungsrat des Verrucano Mels beim Gemeinderat aufgrund der nicht mehr verkraftbaren Auslastung der Geschäftsleiterin des Verrucano gerade auch durch die hohen Zusatzaufwendungen durch Covid, die Absagen, Neuorganisationen etc. die Schaffung einer neuen Halbzeitstelle "Stellvertreterin / Stellvertreter Verrucano Mels". Es ging darum, die grossen Chancen des neuen, vielseitig einsetzbaren, akustisch hervorragenden und zugleich bereits in der Startphase sehr gefragten neuen Hauses nutzen und im finanziellen Interesse der Gemeinde breit auslasten zu können. "Problematisch für den Betrieb war, dass Corona zu einer Lähmung des gesellschaftlichen Lebens führte. Die Kritik am Zeitpunkt können wir darum gut nachvollziehen. Leider benötigt die Planung von grundlegenden Anlässen in der Regel mehr als ein Jahr Vorlaufzeit. Aus diesem Grunde befand sich die Gemeinde in einer Dilemmasituation." so Reto Killias, Leiter des Ressorts Kultur und Freizeit. Da zu jenem Zeitpunkt der Budgetprozess bereits abgeschlossen war, musste der Beschluss des Gemeinderats über den Kredit für diese Stelle vom 29. Januar 2021 bis 1. März 2021 dem fakultativen Referendum unterstellt werden. Dieses wurde ergriffen und kam mit 1477 gültigen Unterschriften zustande. Am 28. November wurde nun der Kredit für eine 50%-Stelle Stellvertretung Geschäftsleitung der Stimmbürgerschaft zur Abstimmung vorgelegt. Der Kredit wurde bei einer Stimmbeteiligung von rund 65 % mit 2902 Nein zu 905 Ja abgelehnt.

"Das Votum der Stimmbürgerschaft ist deutlich. Mit dieser Entscheidung ist der Handlungsspielraum für den künftigen Betrieb des Verrucano im Vergleich zum bisher leitenden Businessplan neu definiert und deutlich eingeschränkt worden. Unsere Geschäftsleitung und der Hauswart sind mit viel "Verrucano"-Herzblut mit dabei und leben für dieses, die Ressourcen für den Betrieb sind durch die Bürgerschaft nun jedoch klar limitiert worden. Gemeindeintern können aufgrund mangelnder Ressourcen Mitarbeiter nicht einfach auf das Verrucano "umgebucht" werden: Selbst wenn wir Spielräume hätten, würde uns der dafür notwendige Kredit und damit die rechtliche Grundlage der Bürgerschaft fehlen. Das angesprochene "Klumpenrisiko" bleibt bestehen", so Gemeinderat Reto Killias und weiter: "Unsere Vorwärtsstrategie auf dem Markt der Kultur- und Kongresshäuser wird mit diesem Resultat gebremst. Gerne setzen wir uns weiterhin mit vollem Elan für unseren neuen Betrieb ein – mit den Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen. Wie sich dies auf den Betrieb und insbesondere auf das finanzielle Betriebsdefizit auswirken wird, wird sich im Alltag zeigen."